

Elisabeth Schwiontek

Legendäres Berlin

Orte, die Geschichte machten

- Vorwort**
Willkommen im legendären Berlin | 5
- 1 Brandenburger Tor**
Wo Deutschland einig ist | 6
- 2 Reichstag**
Wo deutsche Geschichte erlebbar wird | 10
- 3 Bahnhof Friedrichstraße**
Der Bahnhof, der zur Grenze wurde | 16
- 4 Clärchens Ballhaus**
Wo Berlin bis heute schwof | 20
- 5 Tacheles**
Wo sich das kreative Berlin neu erfand | 22
- 6 Aschinger/St. Oberholz**
Wo Alfred Döblin die Stadt beobachtete | 24
- 7 Alexanderplatz**
Wo die Veränderung zu Hause ist | 26
- 8 Schlossplatz**
Kaiserresidenz und Volksrevolte | 30
- 9 Molkenmarkt**
Das mittelalterliche Zentrum Berlins | 36
- 10 Checkpoint Charlie**
Kalter Krieg ganz heiß | 38
- 11 Führerbunker**
Wo Hitler und Goebbels starben | 42
- 12 Potsdamer Platz**
Berliner Großstadt-Tempo | 46
- 13 Oderberger Straße**
Das grüne Herz der Anarchie | 52
- 14 Prater**
Wo die »Berliner Luft« erklang | 54
- 15 Gethsemanekirche**
Wo sich die DDR-Opposition traf | 56
- 16 Stalinallee**
Wo der Arbeiteraufstand 1953 begann | 58
- 17 East Side Gallery**
Wo die Mauer noch steht | 62
- 18 Osman Kalins Garten**
Wo ein Stück DDR türkisch besetzt war | 64
- 19 S036**
Wo die Toten Hosen tanzten | 66
- 20 Bethanien**
Wo die Hausbesetzung erfunden wurde | 68
- 21 Zentralflughafen Tempelhof**
Wo Berlin der Blockade trotzte | 70
- 22 Sportpalast**
Wo Goebbels den totalen Krieg ausrief | 76
- 23 Rathaus Schöneberg**
Wo Kennedy zum Berliner wurde | 78
- 24 Bahnhof Zoo**
Endstation Sehnsucht | 82
- 25 Kurfürstendamm**
Das Schaufenster des Westens | 86
- 26 Amerikahaus**
Als Amerika gleich hinterm Zoo begann | 92
- 27 Deutsche Oper**
Wo Benno Ohnesorg erschossen wurde | 94
- 28 Kommune 1**
Das erste alternative Wohnprojekt | 96
- 29 Rummelsburger Bucht**
Wo sich Paul und Paula liebten | 100
- 30 Stasi-Zentrale**
Zentrale des staatlichen Terrors | 102
- 31 Friedhof der Sozialisten**
Wo an Rosa und Karl erinnert wird | 106
- 32 Rummel im Plänterwald**
Die Geschichte des Spreeparks | 108
- 33 Rundfunkzentrum Nalepastraße**
Hier funkte die DDR | 112
- 34 Avus**
Die erste Autobahn der Welt | 114
- 35 Haus des Rundfunks**
Wo Radiogeschichte geschrieben wurde | 118
- 36 Olympiastadion**
Sport und Propaganda | 122
- 37 Teufelsberg**
Wo die »Amis« lauschten | 126
- 38 Notaufnahmелager Marienfelde**
Deutsche Flüchtlinge in Deutschland | 128
- 39 Strandbad Wannsee**
Wo Berlin baden geht | 130
- 40 Glienicker Brücke**
Wo Spione die Seite wechselten | 134
- Literatur | 138**
Register | 140
Impressum | 143



Vorwort

Willkommen im legendären Berlin

In Berlin stößt man an jeder Straßenecke auf Orte, die Geschichte machten: Schauplätze einer wechselvollen Vergangenheit aus Größenwahn und Katastrophen, Lebenslust und Anarchie.

In kaum einer anderen Stadt Europas hat die Geschichte so sichtbare Spuren hinterlassen wie in Berlin. Hier residierten Könige und Kaiser, hier wurde der Erste Weltkrieg begeistert begonnen, der Zweite Weltkrieg geplant und die Vernichtung der europäischen Juden beschlossen. Hier fand der Kalte Krieg in seiner heißen Form statt. Hier wurde der Blockade getrotzt und die Mauer gebaut.

Ab 1949 gab es Berlin gleich zweimal. Ost-Berlin war Hauptstadt und Zentrum eines sozialistischen Staates. West-Berlin war eine Enklave der westlich-kapitalistischen Welt – und wurde zum Sehnsuchtsort für Menschen, denen die alte Bundesrepublik zu brav war. 1989 fiel die Mauer, und wieder musste sich Berlin neu erfinden. Das hat diese Stadt, »in der immerhin Bewegung ist und Kraft und pulsierendes rotes Blut« (Kurt Tucholsky) immer wieder getan.

Doch was passierte wo? Wo starben Hitler und Goebbels, und wo standen sich US- und Sowjet-Panzer gefechtsbereit gegenüber? Wo traf sich die Ost-Berliner Bohème, wo erfand Kreuzberg die Hausbesetzung, wo wurden Spione getauscht und die erste Autobahn der Welt eröffnet? Wo und wie lebte die Kommune 1 und wo fielen die Schüsse auf Benno Ohnesorg? Dieses Buch führt zu insgesamt 40 legendären Orten, beschreibt, was dort geschah, und erzählt immer auch die Geschichten hinter der Geschichte. So wird der Mythos Berlin lebendig – und durch zahlreiche Bilder auch besonders anschaulich. Historische Aufnahmen und aktuelle Fotos zeigen die geschichtsträchtigen Orte: Schauplätze von welthistorischer Bedeutung, Orte der Repräsentation und der Rebellion, Szenarien des Grauens und Orte des Vergnügens.

Elisabeth Schwiontek arbeitet als freie Journalistin in Berlin. Für dieses Buch suchte und fand sie zusammen mit dem Fotografen Oliver Kirpal die legendären Orte der Hauptstadt. – Das Buch ist Joseph gewidmet, dem besten aller Berliner!

1 Brandenburger Tor Wo Deutschland einig ist

Berlin in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1989. Am Grenzübergang Bornholmer Straße öffnen DDR-Grenztruppen die Schlagbäume – Tausende strömen in den Westen. Keine vier Kilometer entfernt wollen die Berliner von beiden Seiten der Mauer jetzt auch das Symbol der deutschen Teilung erobern, das Brandenburger Tor. Doch werden die Grenzer das zulassen?

Zunächst klettern Menschen von Westen auf die hier nur halbhohe Mauer. Kurz darauf überwinden Ost-Berliner die Absperrung am Pariser Platz, drängen die Grenztruppen beiseite und gelangen zum Brandenburger Tor. Die Grenzer belassen es beim verbalen Protest. Dann die Gewissheit: Das Tor, das mehr als 28 Jahre lang unerschwingbar im Todesstreifen der Berliner Mauer stand, ist wieder zugänglich – die Mauer ist offen! Mit ihren Tränen, mit ihrem Jubel, mit dem Sekt, den sie lachend sprühen, taufen die Berliner das Tor in dieser Nacht um. Es wird vom Symbol der Teilung zum Sinnbild der Wiedervereinigung Berlins und Deutschlands. Ein welthistorischer Moment oder »Geschichte live!«, wie viele DDR-Bürger in diesen euphorischen Stunden rufen.

Das geschichtsträchtige Tor entstand von 1788 bis 1791 nach Plänen von Carl Gotthard Langhans. Vorbild waren die Propyläen der Athener Akropolis. So zeigt auch das Brandenburger Tor die einfache griechische Grundform: auf beiden Seiten je sechs Säulen, die fünf Durchfahrten bilden, darüber ein waagerechter Riegel. Als bekrönende Plastik steht die von Johann Gottfried Schadow entworfene Quadriga auf dem Tor. Die Siegesgöttin lenkt ei-

nen Wagen mit vier Pferden. Reliefs mit Motiven aus der griechischen Sage schmücken den Sandsteinbau, der ursprünglich mit Laugekalkfarbe geweißt war. Nachts schimmerte das Tor nach Berichten von Zeitzeugen deshalb besonders geheimnisvoll.

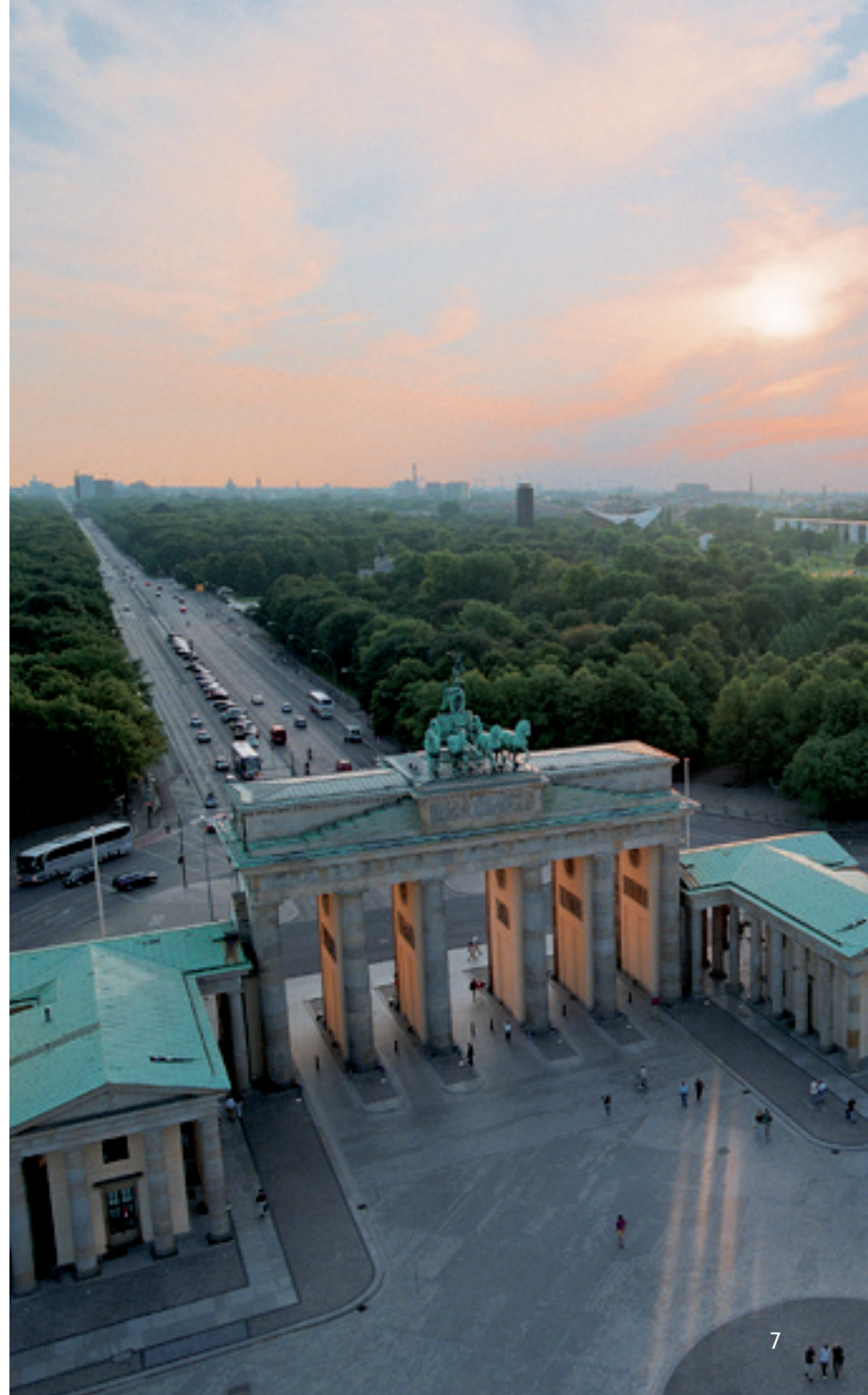
Das Brandenburger Tor eröffnet die Straße Unter den Linden von Westen her. Es war die Einfahrt an der Akzismauer, der städtischen Zollgrenze, und ist die einzige heute noch vorhandene Toranlage der Stadt.

Die Geschichte des Brandenburger Tors als historisches Symbol beginnt mit Napoleon. Im Oktober 1806 hatte der französische Kaiser das preußische Heer bei Jena und Auerstedt geschlagen und nahm die preußische Residenzstadt ein. Er zog über das »Quaree« (heute Pariser Platz) und die Linden zum Stadtschloss. Die Quadriga wurde vom Brandenburger Tor abmontiert und nach Paris verschifft – Teil der Kunstraubkampagne, die Napoleons Eroberungszügen nachfolgte.

Das Brandenburger Tor war nun oben kahl, und je materiell drückender die französische Besatzung in Berlin empfunden wurde, desto mächtiger wurden die mit diesem Verlust verbundenen patriotischen Gefühle.

1814 eroberte die Koalition der europäischen Mächte Paris. Der preußische König Friedrich Wilhelm III. ließ die Quadriga aufspüren, es kam zur »Retourkutsche«: Die Heimfahrt der in Holzkisten verpackten Quadriga durch Norddeutschland und die preußischen

Das Brandenburger Tor, einst Symbol der Teilung Deutschlands, wurde 1989 zum Sinnbild der Wiedervereinigung



Gebiete geriet zum Triumphzug. Die Plastik wurde wieder auf das Tor montiert und im August 1814 feierlich enthüllt. Nach dem Abriss der Akzisemauer 1865 verlor das Tor seine Funktion als Zollschranke. Sein Ruhm als Denkmal der Befreiungskriege aber blieb erhalten.

Die preußischen Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71 wurden mit Triumphmärschen durch das Brandenburger Tor gefeiert. Von 1871 bis 1914 war das Tor Schauplatz unzähliger Fürstentreffen, Staatsbesuche und Gedenkfeiern. Im Festjubiläum waren die Berliner »allzeit bestens aufgelegt zur Stelle, winkten mit Taschentüchern und Fähnchen und ließen die Herrschaften hochleben« (Gustav Seibt). Für den Besuch von Kaiser Franz Joseph im Jahr 1900 wurde das Tor sogar vergoldet.

Umso düsterer wirkten die Szenen, die sich wenige Jahre später, am Ende des Ersten Weltkriegs, abspielten: graue Gesichter unter den Stahlhelmen der Soldaten, die 1918 von der Front zu-

rückkehrten, eine Menge, aus der niemand winkte.

Die Nationalsozialisten nutzten das Potenzial des preußisch-deutschen Geschichtsorts umgehend für ihre Zwecke. Bereits am Abend der »Machtergreifung« am 30. Januar 1933 marschierten SA-Formationen im Fackelzug durch das Tor. Am Ende des Zweiten Weltkriegs war das Brandenburger Tor schwer beschädigt. Rußgeschwärzt, mit abgeschlagenen Ecken und ramponierten Säulen stand es inmitten eines Trümmerfelds. Seit dem Sommer 1945 verlief am Brandenburger Tor die Grenze zwischen Berlins sowjetischem und britischem Sektor. 1950 ließen die Machthaber in Ost-Berlin die Reste der beschädigten Quadriga abräumen. Über der Attika wehte nun die rote Fahne. 1958 raufte sich die verfeindeten Stadthälften zur Bewahrung des Bauwerks zusammen: Der Osten restaurierte den Sandstein, der Westen stellte eine Kopie der Quadriga her.

1806: Napoleon reitet durch das Brandenburger Tor



Das Brandenburger Tor ist das Symbol für die Einheit Deutschlands

1788–1791 Nach Plänen von Carl G. Langhans als Stadttor erbaut

1806–1814 Mit den Napoleonischen Kriegen wird das Tor zum patriotischen Symbol

1961 Durch den Mauerbau wird das Brandenburger Tor weltweites Symbol für die Ost-West-Teilung

seit 1989 Wahrzeichen für die deutsche Wiedervereinigung

2002 Am 3. Oktober wird das Tor nach 22-monatiger Restaurierung feierlich enthüllt

2014 13. Juli: Die deutsche Fußballnationalmannschaft feiert ihren WM-Sieg mit hunderttausenden Fans vor dem Brandenburger Tor

Als DDR-Betriebskampfgruppen am 13. August 1961 begannen, auch vor dem Brandenburger Tor die Mauer aufzubauen, wurde es mit einem Schlag zum Symbol nicht nur für die Teilung Berlins, sondern der Welt. Das Brandenburger Tor stand nun unerreichbar im Todesstreifen der Mauer. Der auf der Westseite errichtete Aussichtsturm entwickelte sich schnell zum Ziel von Touristen und Staatsgästen. Einer von ihnen, der amerikanische Präsident Reagan, richtete im Juni 1987 einen Appell an den sowjetischen Generalsekretär: »Herr Gorbatschow, öffnen Sie dieses Tor! Herr Gorbatschow, reißen Sie diese Mauer nieder!« Reagans Forderung schien damals naiv und absurd – zwei Jahre später war sie Wirklichkeit.

Brandenburger Tor | Mitte | Pariser Platz | S- und U-Bahnhof Brandenburger Tor

1989: DDR-Grenzsoldaten sollen das Besteigen der Mauer verhindern



2 Reichstag Wo deutsche Geschichte erlebbar wird

Die Glaskuppel auf dem Reichstag ist eine Attraktion. Ein schöner Ort, um einen Panoramablick auf Berlin zu werfen – aber auch ein guter Platz, um die historischen Szenen aus Monarchie, Republik und Diktatur an sich vorbeiziehen zu lassen, die sich hier abgespielt haben.

5. Dezember 1894 – Der Schlussstein für die »Augsburger Truhe«

Nach zehnjähriger Bauzeit wird am 5. Dezember 1894 der Schlussstein für das Reichstagsgebäude gelegt. Eine damals hochmoderne Kuppel aus Stahl und Glas krönt den im Stil der Neorenaissance errichteten Bau. Der Architekt Paul Wallot führt Kaiser Wilhelm II. und die Kaiserin durch das neue Parlamentsgebäude. Nicht alle sind begeistert: Wallots Architektenkollege Ludwig Hoffmann nennt das Gebäude einen »Leichenwagen erster Klasse« und der Publizist Harry Graf Kessler fühlt sich an eine »schlecht imitierte Augsburger Truhe« erinnert.

Der Kaiser machte aus seiner Geringerschätzung des Reichstags (»Reichsaffenhaus«) nie einen Hehl. Die von Wallot für das Westportal vorgesehene Inschrift »Dem deutschen Volke« wurde erst mehr als zwanzig Jahre nach der Einweihung des Gebäudes angebracht, Weihnachten 1916, mitten im Ersten Weltkrieg. Der Architekt und Industriedesigner Peter Behrens gestaltete den Schriftzug.

9. November 1918 – Die Republik wird ausgerufen

Die letzten Tage des Ersten Weltkriegs, Revolution in Deutschland. In allen größeren Städten hatten sich bis November 1918 revolutionäre Arbei-

ter- und Soldatenräte gegründet, die die städtische Verwaltung übernahmen. Der Ruf nach Abdankung des Kaisers und der Umwandlung in eine demokratische Republik wurde lauter.

Am Vormittag des 9. November 1918 erklärt Reichskanzler Max von Baden ohne vorherige Rücksprache mit Kaiser Wilhelm II. dessen Thronverzicht. Am Nachmittag des 9. November ruft Philipp Scheidemann, der Fraktionsvorsitzende der SPD, vom zweiten der Westbalkone rechts neben dem Hauptportal des Reichstags die deutsche Republik aus: »Das Alte und Morsche, die Monarchie, ist zusammengebrochen. Es lebe das Neue! Es lebe die Deutsche Republik!« Einige Stunden später proklamiert Karl Liebknecht auf dem Berliner Schlossplatz die »Freie Sozialistische Republik Deutschland«. So ist Deutschland an diesem Tag ein Land mit zwei Republiken. Letztendlich galten Scheidemanns Worte. Der Reichstag beherbergte nun das Parlament der Weimarer Republik.

27. Februar 1933 – Der Reichstag brennt

Am Abend des 27. Februar 1933, vier Wochen nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten, schlugen Flammen aus der Kuppel des Reichstagsgebäudes. Der Plenarsaal brennt komplett aus. Es handelt sich um Brandstiftung. Die Polizei nimmt den jungen holländischen Kommunisten und Anarchisten Marinus van der Lubbe fest. Die Nazis behaupten, es gebe eine Verschwörung

Das Reichstagsgebäude um 1900 – der Schriftzug »Dem Deutschen Volke« wird erst 1916 angebracht



von links: Der brennende Reichstag sollte das Signal zum kommunistischen Aufstand sein. Ihre Gegner vermuten, dass die Nazis selbst den Brand gelegt haben, um sich den Weg zur Macht zu ebnet. Beweise fehlen, die Schuldfrage ist bis heute nicht eindeutig geklärt.

Klar ist aber, dass die Nationalsozialisten die Nutznießer des Brandes waren. Reichskanzler Adolf Hitler veranlasste Reichspräsident Paul von Hindenburg, umgehend die »Notverordnung zum Schutz von Volk und Staat« zu unterschreiben. Damit waren die Grundrechte der Weimarer Verfassung außer Kraft gesetzt und die Nationalsozialisten gingen mit massivem Terror gegen ihre politischen Gegner vor. Noch in der Nacht wurden in ganz Deutschland mehr als 10.000 Kommunisten verhaftet, die Gefängnisse waren bald überfüllt. Marinus van der Lubbe, 24 Jahre alt, wurde nach einem politischen Schauprozess zum Tode verurteilt und im Januar 1934 in Leipzig hingerichtet.

Die Kuppel des Reichstags wurde notdürftig instand gesetzt, der ausgebrannte Plenarbereich nicht. Das entmachtete Parlament, in dem seit Juli 1933 nur noch nationalsozialistische Abgeordnete saßen, tagte in der dem Reichstag gegenüberliegenden Krolloper. Im Reichstagsgebäude waren Propaganda-Ausstellungen wie »Der ewige Jude« und »Bolschewismus ohne Hitler Maske« zu sehen. Auch Modelle der »Welthauptstadt Germania«, der städtebaulichen Großmachtsphantasie Albert Speers, waren hier untergebracht.

Im Zweiten Weltkrieg beherbergte der Reichstag ein Lazarett und die Entbindungsstation der nahe gelegenen Charité – etwa 200 Berlinerinnen und Berliner sind im Reichstag geboren.

30. April 1945 – Sieg über den Faschismus

Seit dem frühen Morgen schießen Panzer der Roten Armee das Reichstagsgebäude sturmreif. Tausende von Soldaten

hat Feldmarschall Georgi Schukow in die Schlacht geschickt, die Eroberung des Reichstags soll dem Krieg ein Ende setzen. Am Abend gelingt es, die Ruine zu stürmen und auf der Kuppel die rote Fahne zu hissen. Doch die Kämpfe halten an, erst am Abend des 1. Mai kapitulieren die letzten deutschen Verteidiger im Keller des Gebäudes.

Am nächsten Tag, dem 2. Mai, stellt der Fotograf Jewgeni Chaldej (1917–1997) dann die Flaggenszene vom 30. April nach. Auf dem Dach des Reichstags schwenkt ein junger Soldat das Banner mit Hammer und Sichel, ihm zu Füßen die zerbombte Stadt. Das Foto wurde weltberühmt und ist für viele noch heute ein Symbol des Sieges über den Faschismus.

9. September 1948 – »Ihr Völker der Welt!«

Pausenlos starten und landen die Flugzeuge der Luftbrücke in West-Berlin. Seit fast drei Monaten blockieren die

Sowjets alle Straßen, Schienen- und Wasserwege, die nach West-Berlin führen, und versuchen, der Inselstadt den Lebensnerv abzuschneiden. Die West-Alliierten versorgen die zwei Millionen West-Berliner aus der Luft. Ein Ende der Blockade ist nicht abzusehen.

In dieser dramatischen Situation versammeln sich am 9. September 1948 etwa 350.000 Menschen zu einer Kundgebung auf dem Platz der Republik vor der Ruine des Reichstags. Oberbürgermeister Ernst Reuter richtet einen leidenschaftlichen Appell an die Welt: »Ihr Völker der Welt, Ihr Völker in Amerika, in England, in Frankreich, in Italien! Schaut auf diese Stadt und erkennt, daß Ihr diese Stadt und dieses Volk nicht preisgeben dürft und nicht preisgeben könnt! (...) Völker der Welt! (...) helft uns in der Zeit, die vor uns steht, nicht nur mit dem Dröhnen Eurer Flugzeuge, nicht nur mit den Transportmöglichkeiten, die Ihr hierherschaft, sondern mit dem standhaften und unzerstörbaren

1945: Berlin liegt in Trümmern, das Reichstagsgebäude ist schwer beschädigt



1964: Der Reichstag wurde wieder aufgebaut – ohne Kuppel



Einstehen für die gemeinsamen Ideale, die allein unsere Zukunft und die auch allein Eure Zukunft sichern können. Völker der Welt, schaut auf Berlin! Und Volk von Berlin, sei dessen gewiß, diesen Kampf, den wollen, diesen Kampf, den werden wir gewinnen!«

Der Sozialdemokrat Ernst Reuter (1889–1953) wurde zur populären Symbolfigur des Berliner Durchhaltewillens. Er machte den Menschen Mut, die in der Frontstadt des Kalten Krieges lebten, und traf in seinen Reden den Ton, der die Berliner in ihrem Zusammenhalt stärkte. Und nicht zuletzt gelang es ihm, die Herzen in aller Welt für Berlin zu öffnen. So kurz nach dem Krieg und den in deutschem Namen begangenen Verbrechen war das eine epochemachende Leistung. Die Blockade endete am 12. Mai 1949. Ernst Reuter starb am 29. September 1953 im Alter von 64 Jahren, er ist auf dem Waldfriedhof Zehlendorf beerdigt.

Die Nachkriegszeit – Fragen an die deutsche Geschichte

Der Deutsche Bundestag hatte 1955 die Wiederherstellung der Reichstagsruine beschlossen. Allerdings war die Art der Nutzung noch ungewiss. Unter der Regie des Architekten Paul Baumgarten wurde das Gebäude von 1961 bis 1973 wiederhergestellt – in der nüchternen Formensprache der 60er-Jahre. Seit dem Viermächte-Abkommen von 1971 durften keine Plenarsitzungen des Bundestages in Berlin abgehalten werden. Nur Ausschuss- oder Fraktionssitzungen waren in den neu eingerichteten Räumen möglich. Von 1961 bis 1989 verlief die Berliner Mauer unmittelbar an der Ostseite des Reichstagsgebäudes: Die Stufen des Ostportals endeten direkt auf DDR-Territorium. Mehrere Millionen Menschen sahen die Ausstellung »Fragen an die deutsche Geschichte«, die seit 1971 im Reichstag gezeigt wurde.

Eine wichtige Frage wurde nach der deutschen Wiedervereinigung so beant-

wortet: »Sitz des Deutschen Bundestages ist Berlin.« Diesen Beschluss fasste der Bundestag am 20. Juni 1991 in Bonn mit knapper Mehrheit. Vor dem Umzug des Parlaments musste der Reichstag zu einem modernen Plenargebäude umgebaut werden. Und zuvor verwandelt sich das Gebäude in einen aus allen Himmeln gefallenem Riesendiamanten.

24. Juni bis 7. Juli 1995 – Der silberne Sommer

Seit 1971 hatte das Künstlerpaar Christo und Jeanne-Claude an dem Projekt »Verhüllter Reichstag« gearbeitet. Vom 24. Juni bis 7. Juli 1995 wurde es Wirklichkeit: Silber schimmernde, aluminiumbeschichtete Stoffbahnen verhüllen das Gebäude. Der Wind bläht sie auf, sie glitzern in der Mittagssonne und glühen orange im Abendlicht. Es ist ein Kunstwerk von großer ästhetischer Kraft und zugleich ein politisches Happening. Der verhüllte Reichstag wird zum Mittelpunkt eines großen Volks-

festes in beschwingter, friedlicher Stimmung. Die Bilder davon gehen um die Welt – als Symbol für ein entspanntes »New Germany« nach der Wiedervereinigung.

Nach Plänen des britischen Architekten Norman Foster wurde der Reichstag anschließend zum modernen Parlamentssitz umgebaut.

7. September 1999

Der Bundestag nimmt seine Arbeit im Reichstag auf. Die Parlamentarier verabschieden Gesetze und den Bundeshaushalt, wählen den/die Bundeskanzler/in und kontrollieren die Regierung.

Reichstag | Mitte | Platz der Republik 1 | Dachterrasse und Kuppel des Reichstags sind in der Regel täglich von 8–24 Uhr geöffnet (letzter Einlass 22 Uhr) | Aktuelle Informationen unter www.bundestag.de/besucher | (0 30) 22 73 21 52 | S-Bahnhof Brandenburger Tor oder U-Bahnhof Bundestag

Der Reichstag heute: Seine gläserne, begehbare Kuppel ist eine Attraktion

